

Schulinternes Curriculum Fachschaft *Religion*
Gebrüder-Humboldt-Gymnasium Lage
- G9 -

(Stand: Schuljahr 2025/26)

Das Fach Religion wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse zustande, wobei ein hoher Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das in Grund- und eventuell auch Leistungskursen belegt werden kann, informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte.

Religion ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach. Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler lebt in „Patchwork-Familien“.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Religion erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase und das Fach leistet so einen großen Beitrag zur Integration.

Die Schule verfügt über zwei Fachräume, in denen unterschiedliche Bibelübersetzungen sowie Fernseher mit Apple-TV zur Verfügung stehen.

Methodisch kann im Fach Religion auf die Kompetenzen der SuS zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Das Fach Religion setzt das Leistungskonzept der Schule um.

...zu verteilende Inhaltsfelder auf die Erprobungsstufe **5/6**

- IF 1:** Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung
- IF 2:** Die Frage nach Gott
- IF 3:** Jesus, der Christus
- IF 4:** Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
- IF 5:** Zugänge zur Bibel
- IF 6:** Religionen und Weltanschauungen im Dialog
- IF 7:** Religionen in Alltag und Kultur

Jahrgangsstufe 5

1. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Der Bibel begegnen - Sich in der Bibel zurechtfinden - Entstehung und Aufbau der Bibel - Spuren der Bibel im Alltag entdecken - Aus der Bibel erzählen (POZEK)	IF 5: Zugänge zur Bibel

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 5:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel,
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung,
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben,
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens,
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.

2. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Lebensangebote von Jesus aus Nazareth in jüdischer Tradition - Eckpunkte der Biografie Jesu - Welt und Umwelt Jesu - jüdische Gruppen zur Zeit Jesu - Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu und deren Botschaft für den Alltag	IF 3: Jesus, der Christus

Konkretisierende Kompetenzerwartung für das IF 3:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu,
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein,
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln,
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition,

- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag.

3. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Glaube & Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen, sowie islamischen Glaubens - Abraham/Isaak/Jakob/Josef - gemeinsame Berufung auf Abraham als Stammvater - Gemeinsamkeiten/ Unterschiede in den abrahamitischen Religionen, z.B. Gotteshäuser, Rituale - Fallbeispiele zu Wertschätzung & Respekt gegenüber Menschen anderen Glaubens	IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 6:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam,
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee,
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens,
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt.

4. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Über Gott nachdenken - Gottesvorstellungen beschreiben - Veränderung von Gottesvorstellungen - Bilder von Gott - biblische Aussagen über Gott - eigene Standpunkte über Gott bilden	IF 2: Die Frage nach Gott

Konkretisierende Kompetenzerwartung für das IF 2:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen,
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott,
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen,
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu,
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott.

Jahrgangsstufe 6

1. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung - 1./ 2. Schöpfungsbericht - Ebenbildlichkeit Gottes/ Schöpfungsauftrag - Bebauen und bewahren z.B. Umweltschutz und Nachhaltigkeit - Verantwortung übernehmen hier und anderswo z.B. Inklusion, Kinderrechte... - Regeln, die uns gut tun (auch in sozialen Medien)	IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 1:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien,
- deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen,
- beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken,
- identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten,
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung.

2. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Die Vielfalt der Kirche entdecken - Konfessionen begegnen (evangelisch, katholisch, orthodox) - Gemeinsamkeiten/ Unterschiede in z.B. Gottesdiensten, Oberhäupter, Strukturen... - Ökumene - Gotteshäuser als Ort gelebten Glaubens	IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 4:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft,
- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis,
- differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen,
- identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche,
- vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede,
- unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache,
- benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche,
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen.

3. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf - Das Kirchenjahr & Kirchenfeiertage - muslimische, jüdische, christliche Feiertage im Vergleich - Übergangsrituale z.B. Taufe - Unterschiede in christlicher und säkularer Ausdrucksformen, z.B. Reformation - Halloween	IF 7: Religionen in Alltag und Kultur

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 7:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage,
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage,
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen,
- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen,
- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden.

...zu verteilende Inhaltsfelder auf die Mittelstufe **7/8/9/10**

IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

IF 2: Die Frage nach Gott

IF 3: Jesus, der Christus

IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

IF 5: Zugänge zur Bibel

IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

IF 7: Religionen in Alltag und Kultur

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 1:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien,
- deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen,
- beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken,
- identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen,
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten,
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung.

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 2:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen,
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott,
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen,
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu,
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott.

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 3:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein,
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln,
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition,
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag.

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 4:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgemeinschaft,
- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis,
- differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen,
- identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche,
- vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede,
- unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache,
- benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche,
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen.

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 5:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel,
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung,
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben,
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens,
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 6:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam,
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee,
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens,
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt.

Konkretisierende Kompetenzerwartungen für das IF 7:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage,
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage,
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen,
- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen,
- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden.

Jahrgangsstufe 7

1. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Gleichnisse und Wundergeschichten – Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes - bildliche Sprache thematisieren (Metapher, Sprichwort, Vergleich...) - Gleichnisse verstehen (Bild- und Sachhälfte) - kreative Umsetzung z.B. Gerichtsszene anhand des Gleichnisses Mt 20,1-16 - Wundergeschichten/ Wunderarten - Reich- Gottes- Botschaft	IF 2: Jesus, der Christus

2. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Leben in partnerschaftlichen Beziehungen - Selbst- und Nächstenliebe sowie Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit - Gefühle und Erwartungen von Mädchen und Jungen im Hinblick auf Partnerschaften à Geschlechterrollenverständnis - Regeln für eine gelingende Partnerschaft und Umgang mit misslingender Partnerschaft - unterschiedliche Formen sexueller Identität (Transgender/m/w/d) - Der Mensch in der Bibel	IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

3. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Prophetie – Wirklichkeit deuten, helfend handeln - Definition und Abgrenzung Prophet - Amos - soziale Probleme zur Zeit des Amos - Anklage und Gerechtigkeit Gottes - Amos heute? Probleme & Ungerechtigkeiten	IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

4. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Weltbild und Lebensgestaltung im Judentum - Grundlagen:	IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Geschichte; „Das Heilige Land“; kosher; Synagoge; Feiertage; Sabbat; Bar-Mizwa; Beschneidung; Gottesdienst... NICHT: Antisemitismus (à Klasse 9)	
---	--

Jahrgangsstufe 8

1. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Die Reformation - Die Welt im Mittelalter/ Klosterleben - Martin Luther - Fegefeuer/ Ablass - 95 Thesen/ Allein durch den Glauben - Flucht/ Kirchenbann/ Wartburg - Weltweite Reformation	IF 2: Die Frage nach Gott

2. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Weltbild und Lebensgestaltung im Islam - Grundlagen: Geschichte & Ursprung; Prophet; Glaube; Moschee & Gebet; Koran... - Muslime unter uns - Islamische Gruppierungen - Religiöser Dialog oder Dschihad? - Besuch einer Moschee	IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

3. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft - Was ist Religion? - Was gibt einem (religiösen) Zeichen Bedeutung? - Religion in der Werbung - Religion in der Alltagssprache - religiöse Spuren in unserer Umgebung	IF 7: Religionen in Alltag und Kultur

4. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Leben mit dem Geringsten – Die Geschichte der Diakonie - Franz von Assisi - Der Franziskanerorden - Armut & Reichtum zur Zeit der Industrialisierung - Johann Hinrich Wichern	IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

- Aufgaben der Diakonie - Armut & Reichtum heute (z.B. Kurzfilm: Kleingeld)	
--	--

Jahrgangstufe 9

1. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft anhand der Bergpredigt - Aufbau & Inhalt der Bergpredigt - Die Bergpredigt als Botschaft Jesu - Die Bergpredigt im Grundgesetz - Gewaltfreiheit? (Definition Gewalt; Formen von Gewalt; Gewalt in den Medien; Maßnahmen gegen Gewalt) - Beispiele gewaltlosen Widerstands (MLK; Gandhi; Rosa Parks; Dalai Lama; Malala Yousafzai)	IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

- UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Antisemitismus – Die Gesellschaft vor der Judenfrage - Geschichte der Judenverfolgung (AT, Mittelalter, Neuzeit) - Grundlagen Antisemitismus: Definition & Formen; Anschuldigungen & Vorurteile - Höhepunkt des A.: Der Holocaust - Kirche zur Zeit des Holocaust - Anpassung/ Widerstand?	IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

- UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Sterben, Tod, Auferstehung - Der Tod ganz nah: plötzliche Todesfälle; Unfälle; Beerdigungen; Todesanzeigen - natürliches Ereignis oder Wille Gottes? - Trauerspirale nach Schuchardt - Sterbephasen nach Kübler-Ross - verschiedene Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod - die christliche Auferstehungshoffnung - Besuch des Hospizes in Detmold	IF 3: Jesus, der Christus

- UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Weltbild und Lebensgestaltung in neuen religiösen Gruppierungen - Merkmale einer Sekte - Schutz vor Sekten - Abgrenzung zu Sekten (Religion = Sekte?) - religiöse Randgruppierungen (z.B. Mormonen, Zeugen Jehovas...) - Protestreligionen (z.B. Pastafari, Jediismus...)	IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Jahrgangstufe 10

1. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrung - Entstehung der Evangelien - 2-Quellen-Theorie - Unterscheidung von historischem Tatsachenbericht und Glaubenserzählung - Unterschiedliche Auslegungsarten, insbesondere die historisch-kritische Methode - Stellenwert heiliger Schriften allgemein	IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

2. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung - Bekenntnisse des Glaubens an Gott - Der Gott des ATs und des NTs - Naturwissenschaft vs. Glauben? - Argumente für und gegen die Existenz Gottes prüfen	IF 2: Die Frage nach Gott

3. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Fundamentalismus und Religion - Religionsfreiheit und ihre Grenzen - Religion kritisieren = Blasphemie - Definition und Entstehung von Fundamentalismus	IF 7: Religion in Alltag und Kultur

- Schutz vor Fundamentalismus - Religion = Gewalt? / Religion = Frieden?	
---	--

4. UV

<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	<i>Obligatorische Inhaltsfelder</i>
Weltbild und Lebensgestaltung im Buddhismus und Hinduismus - Geschichte Hinduismus à Buddhismus - Woran glauben Hindus & Buddhisten? (Karma, Samsara, Nirwana, 8-fache-Pfad, Wiedergeburt, Veden...) - Polytheismus & Buddha - Verhaltensregeln - gesellschaftliche Prägungen am Beispiel hinduistischer der buddhistischer Länder	IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der Oberstufe:

***Hinweis:** Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich.*

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben:

Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema:

„Auf der Suche nach Identität und meinem Weg in Gemeinschaft durchs Leben“

Unterrichtsvorhaben I: „**Wer soll das Maß aller Dinge sein?**“ – **Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung**

Kompetenzen:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar,
- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube,
- bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),
- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Unterrichtsvorhaben II: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube in der Gemeinschaft der Glaubenden

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,
- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche,
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema:

„Auf der Suche nach verantwortungsvollem Umgang mit der Mit- und Umwelt sowie nach Hoffnung im Leben“

Unterrichtsvorhaben III: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen.

Inhaltsfelder:

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Unterrichtsvorhaben IV: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab,
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.:

„Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben I: „Ich bin, der ich bin (Ex 3,14)“ – Kennzeichen des alttestamentarischen Gottesbildes und dessen Übertragbarkeit auf eigene Gottesvorstellungen.“

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes,
- bestimmen unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten, Grenzen und Implikationen,
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Obligatorische und mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Biblisches Reden von Gott **in der Exoduserzählung**
- Gottesbilder im Lebenslauf
- Anthropologische Grundlagen

Unterrichtsvorhaben II: „Hat Gott die Welt sich selbst überlassen?“ Herausforderungen des christlichen Glaubens angesichts des Theodizeeproblems und des Atheismus´

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- beschreiben anhand biblischer und anderer Texte Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes,
- bestimmen unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten, Grenzen und Implikationen,
- benennen Situationen, in denen die Frage nach Gewissensentscheidungen aufbricht

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- systematisieren unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen,

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern den erkenntnistheoretischen Zweifel an der Existenz Gottes,
- erörtern unterschiedliche religiöse, theologische, philosophische Antwortversuche zur Theodizeefrage,
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt,

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Obligatorische und mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Biblisches Reden von Gott
- Menschliche Leiderfahrungen als Herausforderung (Hiob)
- Philosophische Zugänge zur Theodizee (Leibniz, Kant, etc.)

- Der mitleidende Gott (z.B. Moltmann, Sölle)

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS - Halbjahresthema 2. Hj.:

„Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation und Realisierung christlicher Hoffungsangebote der Gegenwart“

Unterrichtsvorhaben III: „Der Glaube an Jesus Christus – eine Zumutung für mich?“ - Anspruch und Zuspruch der Reich Gottes Botschaft vom Reich Gottes.

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse, der Bergpredigt und der Wundererzählung dar,
- beschreiben die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung,
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesusdeutungen,
- erläutern die Begründungszusammenhänge, die einem Handeln in einem Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens in einer christlichen Ethik zugrunde liegen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen begründet die individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,
- erörtern die Plausibilität von Jesusdeutungen in Geschichte und Gegenwart,
- erörtern die leitenden Interessen in unterschiedlichen Jesusdeutungen,

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Obligatorische und mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Reich-Gottes-Verkündigung in Wort und Tat
- Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (z.B. Gleichnis vom barmherzigen Samariter)

Unterrichtsvorhaben IV: „Tod, wo ist dein Stachel? (1Kor 15,55)“ – Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung durch den Kreuzestod Jesu.

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,
- unterscheiden und beschreiben Beteiligte und Verantwortliche an Prozess und Hinrichtung Jesu,
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu,
- identifizieren die Wirklichkeitswahrnehmung der Christinnen und Christen und ihre Praxis vor dem Hintergrund der biblischen Bilder einer Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und einer erneuerten Schöpfung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu und deuten sie als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- analysieren und interpretieren unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu in Wissenschaft, Literatur und Kunst,
- erläutern die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung und grenzen diese von anderen Vorstellungen von Zukunft ab,
- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,
- erörtern die Relevanz der Botschaft der Auferweckung für den einzelnen Christen, die Kirche und den interreligiösen Dialog,
- erörtern unterschiedliche Interpretationen von Auferweckung.

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Obligatorische und mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Reich-Gottes-Verkündigung in Wort und Tat
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
- Deutungen des Todes und der Auferstehung Jesu
- Biblische Hoffnung auf Überwindung des Todes

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema 1. Hj.:

Was hat Kirche uns heute noch zu sagen? – Chancen und Grenzen christlichen Handelns in der Welt

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Unterrichtsvorhaben II: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- beschreiben auf der Basis des zugrundeliegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile,
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13f APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Der besondere Charakter der Fächer „Katholische Religionslehre“ und „Evangelische Religionslehre“ als ordentlicher Unterrichtsfächer besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen wie auch im Evangelischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können. Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers und der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle
- Projektarbeiten
- Präsentationsleistungen

Unterrichtsgespräch

Folgende Anforderungen und Kriterien werden zur Beurteilung der Beiträge herangezogen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bereitschaft und die Fähigkeit zeigen,

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen;
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren;

- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen;
- den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren;
- Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen;
- Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer;
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen;
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten;
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung;
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.

Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers und der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

Klausuren

Die Fachkonferenzen „Katholische Religionslehre“ und „Evangelische Religionslehre“ vereinbaren in

Bezug auf Klausuren:

Dauer und Anzahl der Klausuren in der EF: eine zweistündige Klausur pro Halbjahr

in der Q1: eine zweistündige Klausur im ersten Halbjahr, drei dreistündige Klausuren im weiteren Verlauf des Schuljahres.

in der Q2: zwei dreistündige Klausuren pro Halbjahr

Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EF in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches „Katholischer Religionslehre“ bzw. „Evangelischer Religionslehre“.

Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.

Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80 % zu 20 % gewertet.

Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.

Innerhalb der Q1 kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.

Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Ein Lehrwerk ist nicht eingeführt. Sollte in Zukunft ein Lehrwerk verbindlich eingeführt werden, dient das Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel zur Orientierung:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html

Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.